

Die Kultur der Kultur: Ethnizität, Postmoderne und Politik

Eldar Sarajlić

Auszug aus Rezensionen:

„Der größte Wert dieses Buches ist genau diese beispielhaft durchgeführte und sehr inspirierte, leidenschaftliche Debatte mit den Verfechtern andersartiger Ansichten zur kulturellen und politischen Realität Bosnien-Herzegowinas. Scheinbar ist der „heiße Kern“ dieses ganzen, polemisch geschriebenen Buches eigentlich eine heftige Diskussion, die wie keine andere bisher den sublimierten Teil der heimischen Medienöffentlichkeit gekennzeichnet und den Beginn der Entstehung einer akademischen Gemeinde in Bosnien-Herzegowina angedeutet hat. Als wäre das Buch geschrieben worden, um ein für alle Mal alle Argumente in der hiesigen Debatte über Konsoziation zu klären und sie zu beenden. Da diese Debatte ihre anspruchsvoll artikulierte Form lediglich in den Seiten der Zeitschrift *Status* gefunden hat und ihre Umdeutung einer der Redakteure dieser Zeitschrift unterschreibt, der aufgrund seiner Offenheit für unangepasste Ansichten der Autoren eine beneidenswerte Reputation erlangt hat, kann man sagen, dass das Buch am richtigen Ort erscheint, in einer Ausgabe unter heimatlicher Obhut.“

Ugo Vlasisavljević

Gegenstand der Untersuchung ist die Ethnizität als System gesellschafts-politischer Beziehungen, die charakteristisch für das späte 20. Jahrhundert sind. Die wichtigste Frage, die in diesem Buch gestellt wird, ist die Frage, warum Ethnizität heute als wichtigste Begründung für politische Ideologien weltweit und besonders in Bosnien-Herzegowina gilt, und warum ethnische Ansprüche einen bedeutenden Sieg in der Bildung politischer Realitäten in modernen Gesellschaften erringen. Die Antwort versuchte man im Vergleich der konzeptuellen Geschichte der Entstehung der Ethnizität mit den vorherrschenden philosophischen, gesellschaftlichen und politischen Werten des späten 20. Jahrhunderts zu finden. In diesem Sinne geht das Buch von einer strukturellen und funktionellen Übereinstimmung der *Ethnizität* – als System gesellschaftlicher und politischer Beziehungen – und der *Postmoderne* – als einer Ansammlung von für das späte 20. Jahrhundert spezifischer Werte und Praxen – aus, und zwar so, dass die Postmoderne durch die Entstehung einer politischen Konstruktion der kulturellen Unterschiede als einer der ursächlichen und funktionellen Elemente des hegemonischen Status´ der Ethnizität fungiert. Die Hypothese jedoch besagt, dass die Postmoderne gleichzeitig eine potentielle Grundlage für ihre ideologische Dekonstruktion bietet. Die Hypothese hat also einen zirkularen Charakter: in problematischen Zeiten findet sie auch Mechanismen für deren Lösungen.

Der Standpunkt dieses Buches kritisiert Ethnizität und Ethnopolitik als negative gesellschaftliche Praxen. Die Kritik erfolgt durch die Entblößung der Ethnizität als einem ideologischen Rahmen für die Klassifizierung von Einzelpersonen und Gruppen. Auf diese Weise widersetzt sich die argumentative Strategie dieses Buches direkt der ethnopolitischen Ideologie, welche die ethnische Identität außerhalb der ideologischen Rahmen unterbringt, darauf beharrt, es handle sich um einen natürlichen Zustand, eine tief verwurzelte und unveränderbare Charakteristik der menschlichen Existenz. Das ethnische Beharren auf einer Kultur der natürlichen und unkontrollierbaren Verlängerung

des individuellen und kollektiven Bewusstseins ist Bestandteil dieser Ideologie, dessen postmoderne Methode ein Instrument für die Erkämpfung politischer Macht.

Das Buch versucht aber auch, originell zu sein und darüber hinaus zu gehen, konservative und rückschrittliche Werte einfach der Ethnopolitik zuzuschreiben. Mehr noch, die im Buch vertretene grundlegende Hypothese steht im Gegensatz zum Standpunkt, dass die ethnische Identität etwas Zurückgebliebenes, Primitives und Prä-Modernes sei. Im Gegenteil; das Buch versucht, die Ethnizität in ihrer Gegenwart zu verstehen und sie als ein zeitgenössisches, postmodernes Phänomen zu analysieren. Die Eigenschaft des Postmodernen, die der Ethnizität zugeschrieben wird, hat in diesem Zusammenhang keine ausschließlich historische oder zeitliche, sondern eine konzeptuelle Eigenschaft. Das Buch möchte zeigen, dass die Ethnizität nach den Parametern ihrer gesellschaftlichen und politischen Konstitution ein postmodernes politisches Phänomen ist, das im Widerspruch zu den allgemeinen Werten der politischen Moderne (Universalismus, Liberalismus und Staat) steht und auf die Glorifizierung der kulturellen Unterschiede als dem Spitzenziel des politischen Handelns gerichtet ist. Gerade wegen dieser Fakten, die sich mit der globalen Werteverchiebung decken, genießt die Ethnizität heute (in Bosnien-Herzegowina) solche gesellschaftliche Macht und Einfluss. Die Kultur als strategischer Zufluchtsort der Ethnopolitik erscheint als bloßes Instrument der politischen Macht und der Regierung einer neuen politischen Elite. Bosnien-Herzegowina ist ein perfektes Beispiel für die Tatsache, dass die Kultur keine Bedeutung hat – sie ist ihr eigener Referent.

Das Buch versucht, der Debatte über gegenwärtige Ethnizität eine theoretische Grundlage zu geben und einige ihrer praktischen Erscheinungsbilder, sowohl weltweit als auch in Bosnien-Herzegowina, zu diskutieren. Dennoch ist das, was im Buch als postmoderne Ethnizität definiert wird, am relevantesten für Bosnien-Herzegowina und ähnliche Gesellschaften, die die gemeinsame Erfahrung des Sozialismus, Postsozialismus, der Transition, des Konfliktes und der ethnischen Komplexität teilen.